

Protokoll

über die 14. Sitzung der Genossenschafter/innen der

Genossenschaft Buchseeweg Köniz

Ort und Datum: im RastRaum, 24. Juni 2009, 20.00 Uhr

Traktanden

1. **Begrüssung / Konstituierung**
2. **Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung**
3. **Genehmigung der Jahresrechnungen / Kenntnissnahme des Revisorenberichts / Entlastung der Verwaltung**
4. **Anträge**
 - a) Antrag T. und S. Frömmel i.S. Passepartout
 - b) Antrag T. und S. Frömmel betreffend Auftragsvergabe durch die Genossenschaft

Geltende Regelung gemäss Art. 22 der Statuten „Befugnisse der Verwaltung“: (Zitat) „Sie (= Der Vorstand) hat insbesondere folgende Befugnisse und Pflichten: - Verwaltung (Betrieb, Unterhalt, Erneuerung) der Gemeinschaftsanlagen im Rahmen des Budgets, bzw. in Notfällen auch über das Budget hinaus (wofür Rechenschaft abgelegt werden muss);“
 - c) Antrag der Spielplatzgruppe, vertreten durch S. Frömmel und S. Bürgi i.S. Trampolin
 - d) Antrag von C. Kessler in Sachen Flachdachkontrolle
 - e) Betrifft nur die Miteigentümergeinschaft der Autoeinstellhalle 2: Antrag von C. Kessler i.S. Kostenteilung Einstellhalle
5. **Genehmigung der Budgets**
6. **Verschiedenes**
7. **Wahlen**
 - a) Feststellung des Rücktritts des ganzen Vorstandes
 - b) Neuwahl eines Präsidenten oder einer Präsidentin

- c) Neuwahl von Mitgliedern des Vorstandes
 - d) Revisionsstelle
-

Verhandlungen

1. Begrüssung, Konstituierung

H. Sohns, Präsident der Genossenschaft Buchseeweg Köniz, begrüsst die anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter.

F. Iseli stellt im Auftrag des Vorsitzenden fest,

0. dass die Versammlung mit Schreiben / bzw. e-Mail vom 4. Juni 2009 statuten gemäss einberufen worden und damit beschlussfähig ist;
1. dass von den 40 Genossenschaffern 32 anwesend und 5 vertreten sind (Anwesenheitsliste im Anhang);
2. Das absolute Mehr beträgt damit 19 Stimmen.
3. Auf der Anwesenheitsliste taucht erstmals ein neuer Name auf: Herr Pizzimenti, der den Einstellhallenplatz von Herrn Brönnimann übernommen hat. Er hat sich aber für die Versammlung entschuldig.
4. Die Eigentümer, die lediglich einen Platz in der Autoeinstellhalle erworben haben, nämlich Herr Pizzimenti und Dr. Rudolf und Laura Maria Leuenberger, sind nach wie vor nicht Genossenschafter, werden aber jeweils als Gäste an die Versammlungen eingeladen und sind bezüglich der Einstellhalle 2 stimmberechtigt.
5. dass pro Genossenschafter (auch einfache Gesellschaft oder wenn mehrere Einheiten erworben worden sind) nur eine Stimme erlaubt ist. Die einfachen Gesellschafter haben sich abzusprechen, wer abstimmt. Ein Genossenschafter kann sich durch einen anderen Genossenschafter vertreten lassen (maximal 1 Vertretung möglich).
6. dass Harald Sohns als Präsident der Genossenschaft den Vorsitz führt und dass Franziska Iseli, Sekretärin der Genossenschaft, das Protokoll erstellt;
7. dass Herr R. Leuenberger und Herr G. Perrelet als Stimmenzähler bestimmt werden;
8. dass die Traktandenliste von den Anwesenden nicht geändert oder ergänzt wird und damit als genehmigt gilt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung

Das Wort zu diesem Traktandum wird nicht verlangt. Das Protokoll der letzten Versammlung gilt damit als genehmigt.

3. Genehmigung der Jahresrechnungen / Kenntnisnahme des Revisorenberichts / Entlastung der Verwaltung

F. Iseli erläutert kurz die Jahresrechnungen, die praktisch überall unter den Budgetwerten abschliesst. Sie erläutert kurz ausgewählte Zahlen.

Herr B. Scheidegger hat als unser gewählter Revisor die Buchhaltung stichprobenweise geprüft und hat sie in Ordnung befunden. Er empfiehlt die Décharge zu erteilen.

Beschluss: Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung, nimmt den Revisorenbericht zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung Décharge, durch einstimmigen Beschluss.

Beschluss: Die Abrechnung Einstellhalle 1 wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Die Abrechnung Einstellhalle 2 wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Die Abrechnung über den Lift wird einstimmig genehmigt.

4. Anträge

a) Antrag T. und S. Frömmel i.S. Passepartout

F. Iseli erläutert kurz ihre Stellungnahme zu diesem Thema, die der Einladung beilieg.

S. Frömmel gibt zu bedenken, dass Einschleichen diebstähle von den Versicherungen teilweise nicht gedeckt werden. Er informiert darüber, dass sensible Schlösser auch einzeln geschützt werden können und bietet an, interessierten Genossenschaftlern in dieser Angelegenheit behilflich zu sein. Verschiedene Voten bezeichnen das Risiko als sehr gering, Herr Alder dankt aber für den konstruktiven Vorschlag von S. Frömmel.

Beschluss: Der Antrag wird mit 28 nein, 2 ja und 3 Enthaltungen, abgelehnt.

b) Antrag T. und S. Frömmel betreffend Auftragsvergabe durch die Genossenschaft

H. Sohns erläutert die bisherige Praxis der Auftragsvergabe und die geltende Regelung gemäss Art. 22 der Statuten „Befugnisse der Verwaltung“: (Zitat) „Sie (= Der Vorstand) hat insbesondere folgende Befugnisse und Pflichten: - Verwaltung (Betrieb, Unterhalt, Erneuerung) der Gemeinschaftsanlagen im Rahmen des Budgets, bzw. in Notfällen auch über das Budget hinaus (wofür Rechenschaft abgelegt werden muss);“. Mit den grösstenteils zweckgebundenen Budgetposten verfügt der Vorstand nur über eine limitierte, von der GV definierte Ausgabenfreiheit.

B. Scheidegger ist der Auffassung, dass die zur Diskussion gestellte "Weisung Auftragsvergabe" viel zu weit führt. Verschiedene Voten wünschen, dass gewisse Limiten festgesetzt werden und dass der Vorstand ein Regelwerk mit Kostenlimiten und Bestimmungen im Zusammenhang mit der Einholung von Konkurrenzofferten ausarbeitet.

Beschluss: Der Antrag wird mit 24 nein, 6 ja und 3 Enthaltungen, abgelehnt.

c) Antrag der Spielplatzgruppe, vertreten durch S. Frömmel und S. Bürgi i.S. Trampolin

R. Leuenberger erläutert die Auffassung des Vorstandes in dieser Angelegenheit:

1. Die Spielplatzgruppe legte einen Antrag an den Vorstand vor, dass Trampolin aufgestellt werden kann und beantragte Fr. 300.– von der Genossenschaft für den

Kauf übernehmen zu lassen. Der Antrag enthält keine Angaben wie den bfu-Empfehlungen Rechnung getragen werden soll.

2. Die Mehrheit des Vorstandes ist der Meinung, dass die Spielplatzgruppe den Antrag der Genossenschaftsversammlung vorlegen soll. Zudem soll die Spielplatzgruppe darüber informieren, wie die Empfehlungen der bfu eingehalten werden können. Darauf hat die Spielplatzgruppe einen neuen Antrag mit Erklärungen, wie bfu-Empfehlungen eingehalten werden sollen, eingereicht. Dieser Antrag ist Gegenstand der GV.
3. Die Mehrheit des Vorstandes ist noch immer gegen die Aufstellung eines Trampolins und zwar aus folgenden Gründen:
 - a) Den bfu-Empfehlungen wird zu wenig Rechnung getragen. Einige Beispiele:
 - i) Es darf sich immer nur eine Person auf dem Trampolin befinden.
 - ii) Kinder unter 6 Jahren sollen nicht zugelassen werden.
 - iii) Kinder sind beim Springen durch erwachsene Personen zu beaufsichtigen.
 - iv) Nie bei Nässe springen.

Im Antrag der Spielplatzgruppe steht nur: Die Aufsicht erfolgt stichprobenweise durch die Eltern und durch die Kinder gegenseitig. Es ist aber zu befürchten, dass trotz Ermahnung, diese Regelungen nicht beachtet werden. Die Unfallgefahr bei nicht korrekter Benutzung von zwei Kindern ist gross.

- b) Zudem ist Haftung bei Unfall nicht geklärt. Es ist denkbar, dass die Genossenschaft bei Unfällen haftet.
- c) Weiteres Problem: Das Trampolin wird auch von Kindern benutzt, die nicht in der Siedlung wohnen. Auch hier, wer haftet, wer instruiert, wer kontrolliert diese Kinder?

S. Bürgi ist der Auffassung, dass andere Spielgeräte ebenso gefährlich sein können. Allenfalls wäre noch der Standort zu optimieren. Sie traut es den Kindern zu, dass sie ihre Verantwortung wahrnehmen.

Verschiedene Voten befürchten Haftungsfolgen für die Genossenschaft. C. Alder führt weiter aus, dass die bfu-Richtlinien in der Praxis als Messlatte für die Einhaltung der Sorgfaltspflicht dienen.

Beim Antrag geht es einerseits um die Frage, ob ein Trampolin aufgestellt werden darf, andererseits um die Mitfinanzierung durch die Genossenschaftsrechnung im Umfang von Fr. 300.-.

Beschluss: Der Antrag wird mit 24 nein, 5 ja und 5 Enthaltungen, abgelehnt.

d) Antrag von C. Kessler in Sachen Flachdachkontrolle

C. Kessler ergänzt, dass dies eigentlich kein Antrag sei, sondern eine Feststellung ihrerseits, dass sie keine Kontrolle ihres Daches wünscht.

M. König erläutert die Stellungnahme des Vorstandes zu diesem Traktandum.

1. Es geht bei der Dachkontrolle einerseits um die Prävention von Schäden, allenfalls mit Rückgriffsmöglichkeit auf die ausführende Firma und andererseits um die Syn-

ergien bei den Kosten. Letztere betragen durchschnittlich Fr. 46.05 pro Jahr und Partei.

2. Die Organisation ist nicht zwingend durch die Genossenschaft vorzunehmen. Die Organisation der Dachkontrolle wurde aber im Jahr 2007 von der Genossenschaft einstimmig beschlossen. Dieser Beschluss war und ist grundsätzlich rechtsgültig.
3. Der Vorstand teilt aber die Auffassung, dass ein Aussteigen aus dem Dachkontrollvertrag möglich sein muss. Beim Austreten sind aber 3 Punkte zu beachten:
 - a) Vertragliche Bindungen gegenüber Dritten;
 - b) Ausstieg bei den Reiheneinfamilienhäusern sind zwar rechtlich ebenfalls möglich, aber nicht praktikabel;
 - c) Bei Stockwerkeigentum ist der Austritt von einzelnen Stockwerkeigentümern nicht möglich, da das Dach der gesamten Gemeinschaft gehört.

Vom Punkthaus 3 ist bisher kein STW-Beschluss zum Ausstieg eingereicht worden.

C. Kessler ergänzt, dass die Fotos der letzten Dachkontrolle gar nicht ihre Terrasse betrafen.

Abgestimmt wird über den Antrag des Vorstandes, der lautet:

„Die Dachkontrollen werden weiterhin gemeinsam durchgeführt. Bis 31.12.2009 kann aber jeder Genossenschafter / bzw. die STW-Gemeinschaften in der Genossenschaft der Verwaltung bekannt geben, dass er oder sie aus dem Dachkontrollvertrag aussteigen will (gültig für die Zukunft).“

Beschluss: Der Antrag wird mit 34 ja, 0 nein und 0 Enthaltungen, angenommen.

e) Betrifft nur die Miteigentümergeinschaft der Autoeinstellhalle 2: Antrag von C. Kessler i.S. Kostenteilung Einstellhalle

C. Kessler ist der Auffassung, dass 12 Miteigentümer von einer Fläche profitieren, für die sie nichts zahlen.

F. Iseli betont, dass die heutige Regelung absolut reglementskonform ist und – sofern jemand den vorgelagerten Platz benützt hätte – dies widerrechtlich geschehen wäre, da die Inselheim-Stiftung als Eigentümerin dieser Plätze die Einwilligung nicht erteilt hat¹.

F. Iseli orientiert über die Verhandlungen bezüglich des Verkaufs der „rollenden“ Parkplätze an die angrenzenden Eigentümer. Kommt eine Einigung über den Verkauf zustande, so löst sich dieses Problem von selbst.

Der vorliegende Antrag erfordert eine Reglementsänderung, die der Einstimmigkeit bedarf. Der Vorsitzende weiss von mindestens zwei Gegenstimmen, weshalb auf eine formelle Abstimmung verzichtet wird.

¹ G. Perrelet bestätigt, dass er seit ca. 2 Monaten – im Hinblick auf den Erwerb des Platzes – den zweiten Platz tatsächlich benützt.

5. Genehmigung der Budgets

F. Iseli erläutert die Budgets. Auf Vorschlag von M. Maurer wird der Betrag von Fr. 300.- für die Spielplatzgruppe im Budget belassen. Die Spielplatzgruppe kann in diesem Rahmen dem Vorstand einen Vorschlag für Anschaffungen unterbreiten.

Beschluss: Das Gesamtbudget wird – mit der obigen Ergänzung - einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget der Einstellhalle 1 wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget der Einstellhalle 2 wird einstimmig genehmigt.

Beschluss: Das Budget über den Lift wird einstimmig genehmigt.

6. Verschiedenes

- a) H. Sohns dankt allen, die zum Wohl der Siedlungsallgemeinheit konstruktiv aktiv sind, Hand anlegen und den Siedlungsgeist fördern. Der besondere Dank im Namen der ganzen Gemeinschaft gilt:
 - i) unserem Revisor, Beat Scheidegger, wir können für seine zuverlässige, kompetente Prüfung der Finanzen sehr dankbar sein, er schaut dem Vorstand gut auf die Finger respektive ins Portemonnaie;
 - ii) Hauswirths für die Siedlungswartung. Sie werden zwar bezahlt, sind aber über diesen Aufgabenrahmen hinaus engagiert, stellen längst nicht alles in Rechnung und helfen dem Vorstand tatkräftig;
 - iii) dem Vorstand des Vereins RastRaum unter Leitung von Simone Bürgi. Ihr und ihren Leuten verdanken wir nicht nur Vorhänge und Besenhaken, sondern auch das Siedlungsfest und die anderen Aktivitäten für Klein und Gross im Laufe des Jahres.
 - iv) der Spielplatzgruppe, die sich insbesondere dem Spielbetrieb widmet und die Öffnung und Schliessung des Ballspielfelds sicher stellt;
 - v) Esther und Mike, die für das Miliz-Wischsystem Verantwortung tragen und zusammen mit Hauswirths für Materialnachschub sorgen; (Der Wischdienst in der Etappe 2 ist neu organisiert worden. In diesem Zusammenhang übernimmt G. Bernhard nun auch offiziell das Wischen der Spielhalle und die Reinigung des RaRa-WC (schon bisher im Stillen), Georg Böhlen übernimmt jetzt auch offiziell die Reinigung der Ablaufroste in der 2. Etappe);
 - vi) Ein ganz besonderer Dank zum Schluss gebührt Georg Böhlen. Der vergangene Winter verlangte von ihm einen ganz besonders langen und intensiven Einsatz. Die Verhältnisse waren so, dass Georg nicht immer mit den Witterungsgewalten Schritt halten konnte, und die Eisschichten konnte er genau so wenig verhindern wie die Unterhaltsdienste in der Stadt und in Köniz. Bescheiden wie Georg ist, hat er sich deswegen sogar noch Gewissensbisse gemacht. Und einmal mehr soll es ganz deutlich gesagt werden: Georg stellt nur einen Bruchteil seines wirklichen Aufwandes in Rechnung. Wir genießen nicht nur einen Luxus-Winterdienst, indem Georg schon am arbeiten ist, während die meisten erst am Zmörgele oder noch im Bett sind. Sondern wir

fahren dabei auch noch extrem günstig. Einen solchen Service bietet keine Unterhaltungsfirma. Georg macht aber noch mehr für uns alle:

- Er organisiert Zeitpunkt und Ablauf der Dachkontrolle, stellt die Information der Siedlung und den Zugang zu jenen Flächen sicher, die per Leiter nicht erreichbar sind. Er begleitet die Kontrollen vor Ort und gibt dem Vorstand Rückmeldung über die Kontrollarbeiten und Regiearbeiten (Unkrautentfernung, Entstopfung von Abläufen). Auch zum Kontrollrapport der Firma Aare Dach gibt Georg dem Vorstand seine Beurteilung ab. Dank diesem Engagement und seinem Fachwissen als Architekt mit Leistungsausweis in Sachen Betonbauten und Dichtigkeit, hat der Vorstand eine Qualitätskontrolle über die Arbeiten von Aare Dach.
- Was Georg Böhlen auch noch macht: Er ist Kontaktperson zwischen Störy Stalder und Vorstand, insbesondere für die Regiearbeiten von Rolf Stalder. Das ist wertvoll, weil er häufiger in der Siedlung anwesend ist, als wir Vorstandsmitglieder. So können wir ausserordentliche Unterhaltungsvorschläge von Störy Stalder und entsprechende Offerten rasch beurteilen und später auch die Rechnungen effizient und fundiert kontrollieren.
- Und schliesslich hat Georg in den – bisher wenigen – bautechnischen Fragen dem Vorstand wertvolle Dienste geleistet.

Georg: zum Dank und als Symbol der Anerkennung erhältst du hier ein kleines Geschenk.

b) Winterdienst

Wie in Mitteilungen informiert, wird Georg Böhlen ab nächstem Winter sein Rayon verkleinern und nur noch in der 2. Etappe pfaden. Wir unsererseits haben im vergangenen Winter die Notwendigkeit gesehen, eine bisherige Lücke im Winterdienst zu schliessen, nämlich die Betreuung der Siedlungstreppen. Es zeichnet sich eine gute, siedlungsinterne Lösung ab. Die entsprechenden Informationen werden folgen.

c) Stellvertretung der Siedlungswarte

Roger Okle hat auf die GV hin seinen Rücktritt als stv. Siedlungswart eingereicht. Bei dieser Gelegenheit danken wir ihm nicht nur für sein Engagement, sondern gratulieren wir ganz herzlich auch noch mal zur Geburt von Lars. Vier Kinder und unregelmässige Arbeitszeiten, ich glaube da ist alles nachvollziehbar in Bezug auf den Rücktritt.

Roger hat angeboten, Hauswirths bei Bedarf handwerklich weiterhin unter die Arme zu greifen.

Nach seinen Angaben hat seine Aufgabe insgesamt nur wenig zu tun gegeben. Nach unserer Meinung wird mit Hauswirths abzuklären sein, ob es die offizielle Stellvertretung überhaupt braucht, oder ob Schlüsselaufbewahrung und Notzugang z.B. zu den Heizungen nicht auch von einem Vorstandsmitglied gewährleistet werden können.

d) Blaue Zone

Diese haben wir seit ungefähr Ende Mai. Wir haben geschaut, dass die Einstellhallen-Reinigung noch sicher vor der Markierung über die Bühne geht. Für die nächsten Jahre stellt die Gemeinde eine Möglichkeit in Aussicht, dass an dem einen Tag die Autos ohne Bussenrisiko im Quartier abgestellt werden können. Wie aufwändig das organisatorisch wird, muss noch abgeklärt werden. Auswirkungen der blauen Zone auf unsere Besucherparkplätze werden noch zu beobachten sein.

e) Bauvorhaben Heilsarmee

Der Leiter der Institution Buchseegut hat via UP Meyer über ihr Bauvorhaben informiert. Es geht dabei um zwei neue Gewächshäuser, eins unten bei der Busstation, eins oberhalb der beiden bestehenden Plastiktunnels (Profile stehen). Und Kundenparkplätze bei der Einfahrt vom Buchseeweg zur Gärtnerei, dort wo jetzt die Rosenstöcke stehen. Wir nehmen das zur Kenntnis.

-> Wer den Plan anschauen will, kann vorbei kommen.

f) Und schliesslich können wir mitteilen, dass bei beiden Heizungen die Feuerungskontrolle stattgefunden hat und dass die Feuerungen erwartungsgemäss in Ordnung sind.

Keine weiteren Wortmeldungen

7. Wahlen

H. Sohns orientiert:

„Fürs Protokoll halten wir offiziell fest, dass – wie vorstandsintern schon vor einem Jahr angekündigt und der Genossenschaft am 12.12.08 mitgeteilt – Markus König aus dem Genossenschaftsvorstand zurücktritt. Und dass der gesamte Vorstand ebenfalls auf diese GV hin zurücktritt, wie wir es euch am 21.5.09 mitgeteilt haben.

Zu unserem Rücktritt geben wir folgende gemeinsame Erklärung ab:

Der Genossenschaftsvorstand erledigt im Lauf des Jahres für die Siedlungsgemeinschaft eine grössere Anzahl Sachen, die es für den Betrieb der Genossenschaft und für den Unterhalt der Siedlung gezwungenermassen braucht. Vom Grossteil dieser Arbeiten merkt ihr nichts. Ihr nehmt nur die Spitze des Eisbergs wahr, wenn ihr die Mitteilungen des Vorstands lest oder an der GV teilnehmt. Der Vorstand übernimmt eine Vielzahl von Arbeiten, die jede Genossenschaftspartei selber leisten müsste, wenn ihr alle ein separates Häuschen hättet. Wir leisten also einen Dienst im Alltagsbetrieb unserer Genossenschaft, der euch konkret und fast gratis entlastet.

Diese Aufgaben ergeben insgesamt X Personenstunden Arbeit, welche wir Vorstandsmitglieder auf Kosten unserer Freizeit gemeinnützig leisten. Der Anteil, den Franziska Iseli gegen Bezahlung erledigt, ist begrenzt und wurde vom Vorstand möglichst tief gehalten. Diese "normale" Belastung, auf das Jahr und fünf Schultern verteilt, ist tragbar. Wir haben sie motiviert getragen. Weil es um die gemeinsame Sache geht. Und dafür wurden wir ja auch gewählt.

Aber der Anteil Arbeiten, der schlicht unnötig ist und bewusst von wenigen Einzelnen in der Siedlung ausgelöst wird, hat in den vergangenen zwei Jahren deutlich zugenommen. Angefangen hat dies also bereits unter der vorherigen Präsidentschaft. Was wir erlebt haben ist eine Kumulation von laufender superkritischer Begleitung

der Vorstandsarbeit und Eindeckung mit unnötigen Eingaben, die viel Arbeit verursachen, von welchen die Gemeinschaft aber nichts hat. Diese Kumulation von arbeitsintensiven Leerläufen hat uns auf die Dauer zermürbt.

Man kann antworten und erklären, schriftlich und mündlich, man kann auch mehrmals dasselbe erklären. Es spielt letztlich nicht einmal eine Rolle, was man sagt. Es geht schliesslich nicht mehr um die Sache, sondern um die persönliche Profilierung. Und all das verursacht dem Vorstand stundenweise Arbeit, für nichts.

Keines von uns Vorstandsmitgliedern ist bereit, weiterhin so viel Freizeit in die Vorstandsarbeit zu investieren, wenn ein so grosser Teil davon für mutwillig verursachten Leerlauf drauf geht.

Unseren Rücktrittsentscheid trägt auch Markus König mit, der aus anderen Gründen bereits vor einem Jahr seinen Rücktritt auf diese GV hin angekündigt hatte. Franziska Iseli hat auch kein Interesse mehr, sich unter diesen Bedingungen weiter im Vorstand für unsere Gemeinschaft zu engagieren, auch nicht gegen Bezahlung.

Es kann nicht sein, dass sich der Vorstand weiterhin mit so viel Aufwand – hinter den Kulissen, von euch unbemerkt – mit den Problemen und unnützen Arbeiten herum schlägt, die von wenigen Einzelnen verursacht werden. Es kann nicht sein, dass auch der künftige Vorstand so viel ehrenamtlich geleistete Zeit für nichts aufwenden muss. Wir haben bis zum Schluss die Hoffnung nicht aufgegeben, dass die Erwähnten irgendwann einmal zur Vernunft kommen. Diese Hoffnung wurde leider nicht erfüllt, sie scheinen sehr viel Zeit zu haben.

Es ist Zeit, dass wir aussprechen und bewusst machen, dass wir in unserer Genossenschaft Einzelne haben, die die Arbeit des Vorstands bewusst erschweren und auch die GV mit Unnötigem belästigen. **Es ist auch bekannt, dass eine Person nicht davor zurückgeschreckt ist, Mitbewohner und Beauftragte der Genossenschaft öffentlich zu diskreditieren – ich rede da nicht nur von der Website.**

Es ist wichtig und nötig, dass wir festhalten, dass ein solches Verhalten in unserer Siedlung nicht akzeptiert wird. Der künftige Vorstand braucht den Rückhalt der Genossenschaft, damit er – wenn es so weiter geht – mit der nötigen Konsequenz solche Störaktionen und einen solchen Leerlauf verhindern kann.

Es braucht jetzt einen Vorstand von Leuten, die nicht von diesen Geschichten geprägt sind. Leute mit Gemeinschaftssinn und Loyalität gegenüber der Genossenschaft, mit Zusammenhalt untereinander, und die bereit sind, die Genossenschaftsgeschäfte effizient zu erledigen. Die neuen Vorstandsmitglieder müssen den Neuanfang mit eurer Unterstützung und unbelastet gestalten können. Darum haben wir niemanden zur Wahl aufgestellt.

Aber um möglichst früh etwas wie einen Treffpunkt für eine mögliche Teambildung anzubieten, haben wir UP um seine Hilfe gebeten, im Wissen dass er selber unter einer ziemlich grossen Belastung steht. Auf seine Bitte hin hat sich Marcel bereit erklärt, ihn zu unterstützen. Vielen Dank an die beiden für ihr Engagement.“

„Im Hinblick auf eine Vorstandswahl möchte ich mit ein paar Bemerkungen als Genossenschaftspräsident weiter fahren.

Ich möchte mit aller Deutlichkeit festhalten: Sven Frömmel hat sich während des Baus des neuen Spielplatzes Verdienst um unsere Siedlung erworben. Das darf man anerkennen.

Er hat aber auch über längere Zeit und eindrücklich gezeigt, dass er nicht über das nötige Mass an Gemeinschaftssinn, an Loyalität gegenüber unserer Gemeinschaft verfügt, das es braucht, um im Genossenschaftsvorstand Verantwortung für die gemeinsamen Interessen wahrzunehmen.

Im Hinblick auf eine Vorstandswahl möchte ich euch zwei Punkte mitteilen, die ihr in eure Überlegungen einbeziehen könnt.

1.) Mit einer Wahl von Sven Frömmel in den Vorstand würde die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass Franziska Iseli neben ihrem Austritt aus dem Vorstand auch das Mandat für die Liegenschaftsverwaltung und Buchhaltung– nach einer Übergangsfrist – definitiv aufgibt. Das würde einen enormen Wissensverlust mit sich bringen, Unsicherheit, einen grossen Übergangsaufwand für den Vorstand und mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Dauer höhere Verwaltungskosten.

2.) Wenn Sven Frömmel in den Vorstand gewählt würde, so müssen wir damit rechnen, dass er darauf hin arbeiten wird, dass der Unterhaltsvertrag mit Störy Stalder gekündigt wird. Störy hat seit Jahren zuverlässig gearbeitet, er hat sehr gute Arbeit zu sehr günstigem Preis geleistet. Auch hier drohen ein Qualitätsverlust und mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Dauer höhere Kosten.

Und ganz zum Schluss möchte ich etwas erklären, das unseren Rücktrittsentscheid letztlich mit beeinflusst hat. Aufgrund unserer Erfahrungen mit Sven Frömmel ist für alle fünf Vorstandsmitglieder klar: Niemand von uns wäre bereit mit ihm im Vorstand zusammen zu arbeiten. Niemand wäre bereit, den Mehraufwand ohne Resultatsteigerung auf sich zu nehmen, den das bedeuten würde.

Am 12. Mai ist die Kandidatur von Sven Frömmel angekündigt worden. Wir haben so früh als möglich, am 21. Mai, unseren Rücktritt und die Verschiebung der GV bekannt gegeben. Damit ihr Zeit habt, untereinander die Möglichkeiten für einen neuen Vorstand zu besprechen, euch vorzubereiten. Was wäre die Alternative gewesen?

Euch an der GV vom 10. Juni ohne Vorbereitungszeit vor die Tatsache zu stellen: Wenn ihr Sven Frömmel wählt, dann treten wir mit sofortiger Wirkung zurück. Das wäre sicher die schlechtere Alternative gewesen.“

C. Kessler hält fest, dass sie nicht obstruktiv gehandelt hat, vielmehr ist ihr an konstruktiver Mitarbeit gelegen. Es seien auch keine Absprachen mit S. Frömmel erfolgt.

S. Frömmel ist über den direkten Angriff konsterniert und ist der Auffassung, dass die Vorwürfe keine Grundlage haben.

M. Schiess berichtet: UP. Meyer und er haben sich als Alt-Präsidenten bereit erklärt, Anlaufstelle für allfällige Kandidaten zu sein, wobei sie nicht aktiv selbst gesucht haben. Dabei haben sich folgende Kandidaten gemeldet: S. Frömmel und C. Kessler und in einem zweiten Umgang auch Mike Maurer. Als Präsident hat sich jedoch niemand gemeldet. Diese Situation hat zum folgenden Vorschlag geführt:

- Die Wahlen sind in den Herbst zu verlegen, bis dann bleibt der bisherige Vorstand ad interim im Amt und sorgt für den Courant normal.
- Es ist eine Findungskommission einzusetzen, die sich einerseits aktiv um die Besetzung des Vorstandes kümmert und andererseits das Wahlverfahren überprüft und allfällige Vorschläge für die Neuformulierung bringt.
- Als Vorsitzender der Findungskommission hat sich U. Bühler zur Verfügung gestellt.

M. Schiess stellt den Ordnungsantrag, das Wahlprozedere jetzt abzubrechen und das oben vorgeschlagene Vorgehen zu genehmigen.

U. Bühler ergänzt, dass in Zukunft verhindert werden muss, dass Vorstände „verschlissen“ werden.

Verschiedene Voten unterstützen dieses Vorgehen sowie die Bildung einer Findungskommission unter der Leitung von U. Bühler und der Mitwirkung von UP. Meyer und M. Schiess. C. Alder ergänzt, dass nicht alles obstruktiv gewesen sei, das S. Frömmel vorgeschlagen habe.

Der Ordnungsantrag wird konkret wie folgt formuliert:

- Das Wahlgeschäft wird auf eine GV im Herbst verschoben;
- Eine Findungsgruppe unter der Leitung von U. Bühler wird eingesetzt. Die Findungsgruppe konstituiert sich ansonsten selbst;
- Die Findungsgruppe wird den Handlungsbedarf betreffend die Wahlregelung in den Statuten ausloten.
- Der bisherige Vorstand stellt den Betrieb der Genossenschaft sicher.

Beschluss über diesen Ordnungsantrag: Mit 34 ja zu 0 nein Stimmen, 1 Enthaltung, wird der Ordnungsantrag angenommen.

Bern, 16. September 2009

Der Präsident:

Die Protokollführerin:

sig. H. Sohns

sig. Franziska Iseli

Beilagen:

Revisorenbericht (nur schriftlicher Versand)

Anwesenheitsliste

Genossenschaft Buchseeweg

Anwesenheitsliste GV 24. Juni 2009

	Unterschrift	Unterschrift
S. + M. Freiburghaus	entschuldigt, vertreten durch Imeschs	
H. + M. Imesch	M.-M. Imesch	
E. + S. Scheidegger	E. Scheidegger	
P. + H. Schwald	H. Schwald	
B. + M. Scheidegger	M. Scheidegger	
M. + M. Schelker	entschuldigt	
U. Keller / C. Ramp	U. Keller	
R. + S. Bürgi	Robert Bürgi	Simone Bürgi
M. Maurer	M. Maurer	
K. Bertschi	K. Bertschi	
S. + I. Vujovic	J. Vujovic	S. Vujovic
Markus + Heidi König	H. König	
P. + M. Allenspach	entschuldigt, kommt ev. später	
J. + A. Limbach		
Matthias Borner	M. Borner	
Verena Tsegrenis	V. Tsegrenis	
Inselheim-Stiftung	F. Iseli	
R. Schorta/ M. Schiess	M. Schiess	
D. + A. Hauswirth	A. Hauswirth	D. Hauswirth
H. Ambühl Ryser / U. Ryser	Hélène Ambühl Ryser	U. Ryser

G. und E. Böhlen	E. Böhlen-Harder	Böhlen G.
Ch. und G. Bernhard	C. + G. Bernhard	
H. und M. Mühlemann	entschuldigt, vertreten durch Leuenbergers	
H. und M. Schöni	Schöni	
G. und M. Perrelet	M. Perrelet	G. Perrelet
U. und H. Meyer	UP. Meyer	
E. Räuftlin Sohns / H. Sohns	Räuftlin Sohns	
U. und E. Bühler	U. Bühler	
R. und R. Leuenberger	R. Leuenberger	
M. Hauser	M.-L. Hauser	
H. + M. Bolliger	H. Bolliger	M. Bolliger
S. und B. Zingg	S. Zingg	
M. und E. Röthlisberger	entschuldigt, vertreten durch Bühlers	
R. und M. Okle	M. Okle	
Dr. W. und S. Oswald		
S. und T. Frömmel	S. Frömmel	T. Frömmel
M. Schorta	Maja Schorta	
C. Alder / S. Brügger Alder	Christian Alder	
C. Kessler	Ch. Kessler	
R. und U. Meichle	entschuldigt, vertreten durch Schwalds	
F. Pizzimenti	entschuldigt	
Dr. R. und L. Leuenberger		